



A b e n d =

Z e i t u n g.

10.

Donnerstag, am 12. Januar 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Der Infant.

(Fortsetzung.)

Der junge Franzose eilte nach seiner Wohnung. Er wußte, daß der König, gewohnt auf's pünktlichste auf die genaue Vollziehung seiner Befehle zu halten, jede Versäumnis als Ungehorsam auszulegen und diesem gemäß zu ahnden pflegte. Renaud nahm sich deshalb kaum so viel Zeit, die nöthigen Instrumente zusammenzuraffen, und eilte nach dem Flügel des Palastes, den der Infant bewohnte. Der Auftrag, der ihm geworden, war zwar ein höchst unangenehmer, indeß er kam aus dem Munde des Monarchen, er mußte vollzogen werden, auch konnte Renaud eines gewissen Widerwillens gegen den Prinzen, der wie ein Wüthender in das Zimmer seiner Verlobten gedrungen war, und ihn dort, mit dem Schwerte in der Faust, angefallen hatte, um so weniger Meister werden, als über die Sittenlosigkeit des Infanten, wozu er jedoch noch mehr durch seine schlechte Umgebung, als durch die Heftigkeit seines Temperaments aufgereizt wurde — wenigstens behauptete man dieß — in ganz Madrid nur eine Meinung war. Da man sich im Palaste daran gewöhnt hatte, den jungen Franzosen fast täglich im Schlosse beschäftigt zu sehen, so fiel es dem Hausmeister des Infanten nicht im geringsten auf, als Renaud eine Besichtigung und die gewöhnliche Eindlung der Schlösser für nöthig erklärte, und eben so willigte er, unter der Bedingung, daß Alles in einigen Stunden abgemacht sey, gern darin ein, daß Renaud das Schloß des Schlafzimmers mit nach Hause nehmen könne. — Ehe der

Abend herniedersank, war Alles fertig, und die Befehle des Königs somit vollzogen. —

Fröhlich eilte Renaud nach ausgeführter Arbeit nach der Wohnung der Geliebten — aber welcher Schreck ergriß den jungen Mann, als er das Logis der Wittwe verschlossen und versiegelt fand! — Anfangs glaubte er, daß seine künftige Schwiegermutter wegen Schulden, von dem sie ihm indeß nie ein Wort gesagt, aus der Wohnung getrieben und ihre Effecten unter Siegel gelegt worden wären. Es wäre ihm leicht geworden, Hilfe zu leisten; er betrachtete das Siegel deshalb genauer, er wollte zu der Behörde eilen, welche die Beschlagnahme verfügt hatte. Was erblickten seine Augen! — Nicht die Thürme von Castilien sah man auf dem Siegel. Er erblickte ein Lamm mit der Siegesfahne, die Klaue auf der Weltkugel ruhend; die Umschrift lautete: Exsurge Domine, exsurge! Judica causam tuam. —

Heiliger Gott! Das Siegel der Inquisition! — rief Renaud und sank, wie vernichtet, an das Geländer der Treppe. — — —

Wenn man heutzutage von dem Theater Cannos del Peral zu Madrid nach dem königlichen Schlosse geht, so gelangt man über einen mächtigen Platz, der aber in der Zeit, in welcher die Begebenheiten dieser Geschichte sich ereigneten, durch einige queer durchlaufende Häuserreihen in mehrere Theile geschieden war. Einer davon war die Plaza de San Domingo, und hier befand sich der Palast der Inquisition. Zu Ende eines langen Corridors, in einem gewölbten Gemache, in dem, außer einem grün be-